

## Chader: «Das Leben ist hier weniger hart»

Der Tabellenvierte FC Luzern spielt am Sonntag (16.30) bei Servette. Nicht nur Genf ist wiedererstartet, auch FCL-Angreifer Sofyan Chader.

Daniel Wyrsch

Sofyan Chader ist es am vergangenen Sonntag zum zweiten Mal in dieser Saison gelungen, für den FC Luzern einen Match zu entscheiden. Wie zuvor schon in Zürich gegen GC (1:0) erzielte der 23-jährige Franzose mit algerischen Wurzeln im Heimspiel gegen Yverdon den Siegtreffer. Chader sagt über sein Tor zum 2:1: «Ich bin glücklich, dass ich der Mannschaft helfen konnte.»

Beeindruckend war, wie der kurz zuvor eingewechselte Linksaussen nach einem Bilderbuch-Doppelpass mit Pius Dorn den Ball im Stile eines Goalgetters einschoss. Chader: «Ich hatte viel Platz. Im Kopf hatte ich einzig, die Chance zu verwerten.» Überhaupt spricht Chader von einer klaren Denkweise: «Wenn ich auf den Platz gehe,

habe ich immer im Kopf, möglichst viel Entscheidendes zu machen. Zusammen mit meinen Mitspielern.»

**In 111 Minuten Einsatzzeit: zwei Tore und ein Assist**

Er hat sich viel vorgenommen: «Ich möchte in dieser Saison möglichst viel Zählbares zum Erfolg des Teams beitragen.» Doch einfach verlief die Spielzeit bisher nicht für ihn. Zweimal war Chader verletzt. Anfang Saison verhinderten Fussprobleme mehrere Einsätze – erstmals spielte er am fünften Spieltag beim erwähnten 1:0-Auswärtssieg über GC mit. Weil er vor dem Sieg gegen Yverdon wegen Knieschmerzen auch beim Auswärtsspiel in Lausanne (1:2) ausfiel, kommt er insgesamt erst auf fünf Ligaspiele. In allen wurde er eingewechselt.

Mit zwei Toren und einem Assist in 111 Minuten Einsatzzeit hat Chader bewiesen, dass er auch als Joker zur Geltung kommt.

Erwartet er am kommenden Sonntag beim Auswärtsspiel des FCL (Rang vier) gegen das wiedererstartete Servette (Platz fünf nach drei Siegen in Serie), erstmals in der Saison von Anfang an zu spielen? «Ich hoffe es, doch für mich macht es keinen Unterschied, ob ich in der Startelf stehe oder eingewechselt werde. Ich habe dieselbe Lust zu spielen und der Mannschaft zu helfen.»

Von aussen hat man das Gefühl, dass der dribbelstarke Profi die manchmal etwas eigensinnige Spielweise der vergangenen Saison abgelegt hat. Wie sieht er es selbst – spielt er die Bälle früher und öfter ab? «Ich habe mich entwickelt, spiele einfacher und will so effektiver sein.»

Obwohl Chader regelmässig einen Deutschkurs besucht, will er das Interview in französischer Sprache führen. Er bestätigt, dass die Sprachbarriere bestehe, «trotzdem mag ich es, hier zu leben, und bin integriert im Klub mit den Trainern, Mitspielern und dem Staff». Chader stammt aus der Nähe von Lyon. Auf die Frage, was die Städte Lyon und Luzern unterscheidet, antwortet er: «Beide Städte sind gross, gewiss ist die Sprache anders und die Schweiz ist allgemein viel ruhiger als Frankreich. Die Leute sind ruhiger, aber offener. Und das Leben hier ist weniger hart.»

Seit August 2022 ist er in Luzern und sein Krienser Nachbar ist FCL-Mittelfeldspieler Nicky Beloko. Weil seit Sommer auch Ex-Teamkollege von Stade Lausanne-Ouchy, Teddy Okou, für Luzern spielt, hat Chader nun

«Ich spiele einfacher und will so effektiver sein.»



Sofyan Chader  
Linksaussen FC Luzern

zwei gleichsprachige Mitspieler. «Beide sind wichtige Personen. Auch abseits des Spielfeldes.»

**Ein Linksaussen geprägt von Ribéry und Coutinho**

Die Lieblingsposition von Rechtsfuss Chader «ist klar links aussen im Angriff, dort, wo ich gegen Yverdon spielte». Am Sonntag in Genf erwartet er Widerstand: «Servette wird ein schwieriger Match.» Er hofft darauf, dass die Genfer nicht frisch sind. «Sie spielen am Donnerstag Europa League, sind vielleicht etwas müde.» Chader will das Maximum: «Wir fahren zu Servette, um wenn möglich drei Punkte zu ergattern.»

Am meisten wurde er von Franck Ribéry und Philippe Coutinho geprägt. Am liebsten möchte Chader in Zukunft in der Bundesliga oder Ligue 1 spielen.

## Der «Marathon-Man» mit dem speziellen Sixpack

Der OK-Präsident des Luzerner Swiss City Marathon vom Sonntag ist eben erst vom Chicago-Marathon zurückgekehrt.

Turi Bucher

Bald 50 Jahre ist es her, als Filmschauspieler Dustin Hoffman sich als «Marathon-Man» joggend auf den 42-Kilometer-Lauf vorbereitete und so durch den gleichnamigen, hoch spannenden Kino-Krimi lief. Der wahre «Marathon-Man» aber, das ist ein Luzerner: Dem 54-jährigen Jost Huwyler, seit sechs Jahren Chef und zuvor zehn Jahre lang OK-Vizepräsident des Luzerner Laufs vom jeweils letzten Sonntag im Oktober, macht in Sachen Marathon keiner was vor.

Eben erst ist er aus den USA zurückgekehrt, wo er den Chicago-Marathon lief und so die «Grossen 6», die Marathon-Major-Serie, definitiv komplettiert hat. Huwyler sagt: «Mein Ziel war es, insgesamt zehn Marathonläufe zu absolvieren. Chicago war nun der Schlusspunkt, der Höhepunkt.»

Begonnen hatte es 2008 mit einem Marathon in Luxemburg, dann folgten München, Köln und Karlsruhe. Jetzt war der als Projektentwickler im Bereich Sport/Kultur/Tourismus tätige Huwyler bereit für die sechs grössten Marathonläufe der Welt. Und so legte Huwyler sich das «Sixpack» zu:

**2017 Boston.** «Das ist der Ur-Marathon», erzählt Huwyler, «es ist jener Lauf mit der längsten Tradition seit den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit.» Die erste Boston-Austragung fand 1897 statt. Berühmt ist der Boston-Marathon aber auch, weil 2013 Bombenanschläge verübt wurden. Dabei wurden drei Menschen getötet. «Das war auch vier Jahre später noch zu spüren. Man musste vor dem Lauf wie am Flughafen durch diverse Sicherheitskontrollen laufen.»

**2018 London.** «Tower Bridge, Westminster Abbey, die Queen, die den Startknopf betätigt hat –

ein eindrücklicher Marathon», erzählt Huwyler. «Ein organisatorisches Meisterwerk.»

**2019 Tokio.** Huwyler wollte nicht bloss «Marathon-Man» sein und 42 Kilometer rennen. Er reiste nach Seoul, dann rauf an die Grenze zur Demarkationslinie zwischen Süd- und Nordkorea. Erst danach ging die Reise nach Japan: Via Fukuoka nach Tokio, Hiroshima und Kyoto. So zwischendurch der Marathonlauf, möchte man fast sagen, und hinterher noch eine Reise in den japanischen Norden nach Nagano zwecks Onsen-Bäder und Sake-«Studium.»

**2019 New York.** Der zweite Marathon innerhalb eines Jahres. Huwyler gerät ins Schwärmen: «Am Abend vor dem Start gab es zuerst Halloween, Luzerner Fasnacht im Herbst sozusagen. Morgens um Fünf ging's in Manhattan raus aus dem Hotel, wegen dem grossen Verkehrsaufkommen. Aber dann, dieses Startprozedere, diese Show in Staten Island – ich bekomme gleich wieder Hühnerhaut.» Es ist ein hügeliger Marathon, der New Yorker, «aber faszinierend. Auf der Verrazano-Narrows Bridge wirst du wie in den Miami-Vice-Krimis oben von Helikoptern begleitet, und unten sehen Schiffstanker wie Zündholzschachteln aus. Der Lauf durch Brooklyn, Queens, Harlem, die Bronx – unvergesslich.»

**2021 Berlin.** Nach Corona nahm Huwyler seinen zweitletzten Marathon in Angriff. «Berlin ist zusammen mit Chicago jener Marathon mit der flachsten Laufstrecke», sagt Huwyler und meint damit: Die Orte, wo die Rekorde purzeln. Beispiel: Heuer unterbot die Äthiopierin Tigist Assefa am Brandenburger Tor nach 2:11:53 Stunden die damalige Weltrekordmarke der Kenianerin Brigid Kosgei, die in



Jost Huwyler in den Strassen von Chicago ...

Bilder: zvg



... und im Ziel mit der World-Marathon-Majors-Auszeichnung.

Chicago 2019 eine Zeit von 2:14:04 gelaufen war, um sensationelle 2:11 Minuten.

Huwyler unterzog sich 2022 einer Meniskusoperation im linken Knie.

**2023 Chicago.** Am 8. Oktober war es so weit: In Chicago lief Huwyler seinen 10. und letzten Marathon, den sechsten und letzten der «Big Six». In der Luzerner Schwester- und Partnerstadt erhielt er die Sonderauszeichnung für die Teilnahme an den sechs grössten Marathon-Events überhaupt, den «Pfannendeckel», wie Huwyler die Ehrenplakette (siehe Bild unten) liebevoll bezeichnet.

**Mit dabei im Teilnehmerfeld des Weltrekordlaufs**

Auch Chicago 2023 hatte eine Weltrekordsensation zu bieten. Der Kenianer Kelvin Kiptum entthronte seinen Landsmann Eliud Kipchoge. Der 23-jährige Kiptum lief in 2:00:35 Stunden 34 Sekunden schneller als Kipchoge vor einem Jahr in Berlin und, sagen wir es so: auch einige Meter vor Huwyler ins Ziel. Huwyler sagt stolz: «Immerhin, ich war im Teilnehmerfeld des Weltrekordlaufs.» Und schmunzelnd: «Ich habe Druck von hinten gemacht.» Ach ja, Huwylers Marathon-Zeit... eigentlich nicht so wichtig. Aber für jene, die total gwundrig sind: vor der Knieoperation zwischen 3:20 und 3:30; in Chicago 4:17.

Übrigens, bei Jost Huwylers Marathonläufen immer mit dabei: seine Frau Andrea. «Aber nicht als Läuferin, sondern als mein persönliches Care-Team», erklärt der dreifache Familienvater. Nach dem Chicago-Marathon genoss Familie Huwyler inklusive Jana (28), Annica (25) und Tom (19) noch den milden Indian Summer am Lake Michigan bei Chicago, einem der fünf grössten Seen der USA.

Nur am «eigenen» Luzerner Marathon ist Huwyler noch nie

### Laufende aus allen Kantonen

**Luzern** Die 16. Auflage des Swiss City Marathon Lucerne ist mit dem Rekordergebnis von 12 385 Gemeldeten und einem Budget von 2,2 Millionen Franken in allen Kategorien ausgebucht. Rund 1200 Helfende stehen beim zweitgrössten Laufevent der Zentralschweiz im Einsatz. Für das bunt gemischte Teilnehmerfeld aus 79 Ländern und Laufbegeisterten aus allen 26 Schweizer Kantonen stehen 100 000 Portionen Wasser in recycelten Bechern bereit. Deutschland stellt mit 615 Teilnehmenden die grösste ausländische Gruppe.

150 Läuferinnen und Läufer bestreiten den Charity-Run (10 km) und laufen somit für einen guten Zweck. Auch sind 43 Athletinnen und Athleten mit Beeinträchtigungen wie Sehbehinderung, Körperbehinderung oder geistiger Behinderung mit dabei. Erstmals starten zudem zwei Teilnehmende im Rollstuhl. (le)

**Hinweis**

Infos: [swisscitymarathon.ch](http://swisscitymarathon.ch)

gelaufen. «Da habe ich ja keine Zeit, da muss ich als OK-Präsident arbeiten», lacht er. Jetzt aber Top 6 der Welt hin oder her ... Hand aufs Herz, Jost Huwyler: Chicago Marathon oder Lucerne Marathon? «Was für eine Frage! Das kann ich klar beantworten: Luzern! Natürlich glänzen die grossen Marathonläufe in den Weltstädten mit ihren riesigen Angeboten. Aber die Liebe zu den Details, der Lauf durchs KKL oder das Ziel im Verkehrshaus, das macht Luzern einzigartig. Diese attraktive Stimmung spüre ich nirgendwo so intensiv wie in Luzern.»